

ddp vom 21.10.08 11:22:53

Nächtelanges Dauerdröhnen - Lärm geparkter S-Bahnen macht Anwohner wütend und krank - Neue Züge lassen sich nicht mehr abschalten  
--Von ddp-Korrespondentin Samira El Ouassil--  
(Mit Bild)

Deisenhofen (ddp-bay). Wenn die S-Bahnen Betriebsschluss haben, beginnt für viele Anwohner der Lärm. Seitdem die Bahn sukzessive ihre alten S-Bahn-Züge durch vermeintlich modernere des Typs ET 423 ersetzt, ist der Ärger groß. Denn die Motoren der Züge bleiben auch während der Stillstandzeiten in einem surrenden Standby-Modus und versorgen die Klima-, Stromwandler- und Druckluftablasseraggregate mit Energie.

Mehr als 5000 Anwohner der S-Bahn- Endhaltestellen in München, Stuttgart, Köln und Frankfurt werden nach Schätzungen von Werner Litza durch die lärmenden S-Bahnen belästigt. Litza ist Vorstandsvorsitzender der interkommunalen Lärmschutz-Initiative, die für die Nachtruhe der Anwohner kämpft. Es gehe nicht um den Lärm fahrender Züge, betont der Lobbyist. Der werde von den Anwohnern akzeptiert. Was sie aber nicht hinnehmen wollten, seien die Geräusche der nicht abgeschalteten Züge auf Abstellgleisen.

Die Deutsche Bahn kennt die Beschwerden. Aber aus technischen Gründen sei leider nichts zu machen, sagt Bahn-Sprecher Franz Lindemair: "Die Fahrzeuge wurden so konzipiert, dass sie ständig eingeschaltet bleiben." Ein komplettes Abschalten sei zwar grundsätzlich möglich, aber da die Fahrzeuge dafür nicht gemacht wurden, seien Schäden - durch Kälte im Winter und Hitze im Sommer - nicht zu vermeiden. "Die Einsatzfähigkeit nach einer längeren Abstellung ist dann nicht mehr gewährleistet", erläutert Lindemair.

Die Anwohner haben dafür kein Verständnis. "Ich wohne seit 58 Jahren hier an der S-Bahn, ich bin nicht zimperlich, aber das ist einfach zu viel", schimpft Adelheid S. Für sie ist die Wohnung zum Gefängnis geworden, wie sie sagt. Im Frühjahr dieses Jahres erlitt sie einen Nervenzusammenbruch. Auch Allgemeinarzt Florian Vorderwülbecke behandelt in seiner Praxis in Deisenhofen südlich von München mittlerweile etliche Patienten, deren Gesundheit seiner Ansicht nach aufgrund des Dauersurrens nachhaltig beeinträchtigt ist. Symptome wie Mattheit, Abgeschlagenheit und Kopfschmerzen seien dabei noch die harmlosesten.

In den Spitzen erreiche die Lärmbelästigung durch die S-Bahn über 60 Dezibel, sagt Litza. Das entspreche der Lautstärke eines Rasenmähers. Ab einem Dauerschallpegel von 60 Dezibel könnten Stressreaktionen auftreten, erläutert die Lärm-Expertin der Gesellschaft für Akustik, Evelin Baumer, und erläutert: "Die Weltgesundheitsorganisation WHO legt 35 bis 40 Dezibel in der Nacht als zumutbar fest." Ab 65 Dezibel steige zudem das Herzinfarkttrisiko um 20 Prozent, warnt die Berliner Professorin für Umwelt- und Sozioakustik Brigitte Schulte-Fortkamp.

Aber nicht nur Auswirkungen auf die Gesundheit sind die Folge der Lärmbeeinträchtigungen: Hausbesitzer verlieren ihre Mieter und die Grundstückspreise sinken rapide, wie eine Maklerin bestätigt. Familie L. wohnt seit zehn Jahren in Deisenhofen, vor fünf Jahren wurden direkt neben ihrem Haus die Rangiergleise eingerichtet. Sebastian L. ist fassungslos: "Wir wären nie hergezogen, wenn wir gewusst hätten, dass es so kommt." Die Familie denkt über einen Umzug nach, ihre Immobilie kann aber nur mit Verlust verkauft werden.

"An den Wochenenden werden zwischen fünf und sieben dieser Züge hier deponiert und über die zwei Tage nicht abgeschaltet" beklagt Litza. Die Anwohner hätten das Gefühl, "als bewege sich die Bahn in einer Art rechtsfreiem Raum". Derzeit gebe es noch keine besonders definierten Lärmschutzwerte für den besonderen Fall von abgestellten Zügen.

Bahnsprecher Lindemair betont zwar, die Lokführer würden dazu angehalten, die Betriebssysteme auf ein Minimum herunterzufahren, aber: "In der Vergangenheit kam es leider immer wieder vor, dass die Fahrzeuge nicht korrekt abgestellt wurden."

Litza hält die Erklärungen der Bahn für halbherzig. Statt um technische Gründe handele es sich vielmehr um logistische. "Es gibt einen Abstellplatz in München-Steinhausen. Lässt sich der Fahrplan nicht so gestalten, dass die Züge dort deponiert werden, statt hier nutzlos und Lärm erzeugend die Menschen zu zermürben?", fragt er kopfschüttelnd.

Der Verein setzt jetzt auf ein Gutachten, das er mit Unterstützung der mehr als zehn betroffenen Gemeinden im Münchner Umland erstellen lassen will. Es soll über die Tragweite der Lärmbelästigung und deren Auswirkungen nähere Erkenntnisse bringen und die Bahn zum Handeln zwingen. Vereinsvorstand Litza gibt sich kämpferisch: "Solange die Bahn nicht Ruhe gibt, geben wir auch keine."

ddp

Ulrich Meyer  
Diplom Politologe  
Leiter ddp-Süddeutschland

ddp Deutscher Depeschendienst GmbH  
Lindwurmstr. 70, 80337 München  
Tel.: +49 (0)89 / 746549-62  
Fax.: +49 (0)89 / 55029541  
Mobil: 0175 / 1815456

[ulrich.meyer@ddp.de](mailto:ulrich.meyer@ddp.de)  
[bayern@ddp.de](mailto:bayern@ddp.de)  
[www.ddp.de](http://www.ddp.de)

=====

Geschäftsführer:  
Dr. Matthias Schulze  
Sitz der Gesellschaft: Berlin  
Amtsgericht Charlottenburg, HRB 95362